

Die Ratte als Heimtier RATTUS NORVEGICUS F. DOM.



FOTOLIA

Herkunft: China, Mongolei und gemässigt Sibirien

Lebenserwartung: 2–3 Jahre

Geschlechtsreife: Im Alter von 5–6 Wochen

Aktivitätszeit: Dämmerungsaktiv. Aktivitätsphasen am Tag, aber auch in der Nacht. Unterbrochen von längeren Ruhephasen. Längste Aktivitätsphasen in der Morgen- und Abenddämmerung, passen sich aber an den Tagesablauf des menschlichen Pflegers an.

Verhalten

Natürliche Lebensweise: In freier Wildbahn lebt die Wanderratte in Gruppen bis zu 50 Individuen. Gruppenzugehörigkeit wird durch den spezifischen gemeinsamen Geruch vermittelt. Ratten verbringen viel Zeit mit gegenseitiger Körperpflege und sind sehr sozial und hilfsbereit. Verletzte und kranke Gruppenmitglieder werden geschont und manchmal sogar mit Nahrung versorgt. Ratten nehmen generell von jedem Futter nur kleine Mengen zu sich und reduzieren so die Gefahr vor Vergiftungen. Um die Bekömmlichkeit unbekannter Futtersorten zu testen, agieren sie in Rattengruppen. Männchen sind sogenannte «Vorkoster»: Sie fressen ganz wenig vom neuen Futter. Die anderen Ratten beobachten dann die Gesundheit des Testessers während einiger Stunden. Geht es ihm schlecht, werden die Gruppenmitglieder das offenbar nicht bekömmliche Futter nie mehr anrühren. Ratten sind Beutetiere etlicher Fressfeinde. Deswegen meiden sie grosse, offene Flächen. Das Gedächtnis der Ratte ist gut ausgebildet und ihre Intelligenz ist elementarer Teil ihrer Überlebensstrategie. Sie merkt sich Futterquellen und Gefahren. Die Ratte besitzt zudem ein Bewegungsgedächtnis. Sie kann in der Vergangenheit abgelaufene Wege abrufen und sich so auch in völliger Dunkelheit orientieren. Dabei helfen ihr auch die Schnauzhaare und Geruchsmarken.

Gruppenstruktur: Ratten sind Rudeltiere. Ratten dürfen deswegen niemals alleine gehalten werden. Der Mensch kann die Artgenossen nicht ersetzen. Ratten balgen miteinander herum, putzen sich und leben ihr Sozial- und Sexualverhalten aus. Optimalerweise werden mindestens (!) 3 Ratten zusammen gehalten. Mehrere gleichgeschlechtliche Ratten können gut zusammen gehalten werden. Männchen sollten vor dem Erreichen des sechsten Altersmonats kastriert werden, weil sie sonst in der Gruppe unverträglich werden können. Ratten fühlen sich in gemischten Rudeln sehr wohl. Dies setzt jedoch das Kastrieren der Männchen voraus. Auch für den Beobachter / Halter ist die gemischte Gruppe am spannendsten.



Ratten sind hoch soziale Tiere und dürfen nicht alleine gehalten werden.

Sinne und Kommunikation: Ratten sehen keine Farben, dafür ist das Dämmerungssehen sehr gut entwickelt. Sie hören Töne im Ultraschallbereich (über 20 kHz). Darauf sollte man bei der Rattenhaltung Rücksicht nehmen. Das Riech-Zentrum im Gehirn ist bei Ratten stark ausgeprägt. Der Geruchssinn spielt eine wichtige Rolle: Beim Erkennen von Freund und Feind, aber auch für die Aufspürung von Nahrung. Ratten markieren ihr Territorium. Dies ist wichtig für das Verhalten innerhalb einer Rattenpopulation und bei der Paarfindung.

Haltung

Gehege: Der Schweizer Tierschutz STS empfiehlt für 3 bis 4 Ratten eine **Mindestgrundfläche** von 1 m² auf mehreren Ebenen. Dies entspricht einem Käfig von beispielsweise 1 m Länge und 1 m Breite. Das **ideale Gehege** für Ratten wäre mehrstöckig mit mehreren Abteilen, am besten 2 m x 1 m x 2 m. Zuunterst befindet sich eine Buddelkiste (nur staubfreie Einstreu wegen der Atemwegsprobleme), auf die mehrere miteinander verbundene Etagen aufgebaut sind. Empfehlenswert sind die seitlich und nach oben beliebig erweiterbare Kleintier-Villa mit mehreren Stockwerken (www.kleintierställe.ch) oder der UNIDOM (www.uni-dom.de). Auch selber gebastelte Schränke sind für Ratten möglich, allerdings saugt sich das Holz von Tablaren mit der Zeit mit Urin voll und muss ersetzt werden. Ratten halten sich gerne in der Höhe auf und haben gerne auf mindestens zwei Seiten Schutz durch eine blickdichte Wand. Der Käfig muss an einem geschützten Standort stehen – frei von Zugluft, Rauch und Lärm. Terrarien eignen sich wegen der ungenügenden Luftzirkulation NICHT für die Rattenhaltung. Die meisten Gitterkäfige, welche im Handel erhältlich sind, eignen sich nur schlecht. Eine artgerechte Einrichtung kann in solchen Käfigen aufgrund von Grösse, Höhe und Konstruktion nur mangelhaft untergebracht werden. Zudem können die Käfige meist schlecht gereinigt werden.



Beispiel für ein artgerechtes Rattenheim.

Gesetzliche Mindestanforderungen: Die Tierschutzverordnung schreibt vor, dass mindestens 2 Tiere zusammen gehalten werden müssen. Es muss eine Grundfläche von 0.5 m² vorhanden sein und ein Volumen von 0.35 m³. Dies entspricht zum Beispiel einem Käfig mit folgenden Massen: 100 cm lang, 50 cm breit, 70 cm hoch. Eine Mindesthöhe von 56 cm ist vorgeschrieben. Die Mindestmasse stellen jedoch nur die Grenze zur Tierquälerei dar. Wer diese Werte auch nur geringfügig unterschreitet, macht sich strafbar. Weiter sind Rückzugsmöglichkeiten, Nestmaterial, Nageobjekte wie Äste und ein Sandbad vorgeschrieben.

Einrichtung: Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Eine Rattenhaltung sollte möglichst abwechslungsreich gestaltet werden sowie auch praktisch zum Reinigen sein. Wichtig sind verschiedene Etagen und eine Buddelkiste mit Einstreu. Als sehr reinliche Tiere benutzen sie solche Kisten meist als Toiletten. Ratten brauchen Unterschlüpfe und Rückzugsmöglichkeiten. Hierzu leisten Häuschen, Hängematten (kann auch ein Küchentuch sein), Tontöpfe, Korkröhren und aufgehängte Körbe gute Dienste. Damit kein Tier stecken bleibt, sollte der Durchmesser der Eingänge und Röhren mindestens 10 cm sein, die Häuschen selber ausserdem gross genug, weil Ratten gerne dicht gedrängt in Gruppen schlafen. Ausstatten kann man die Schlafhäuschen mit saugfähigem Nistmaterial, z. B. Küchenrollenpapier und Zeitungspapier. Dieses Nestmaterial muss jedoch regelmässig ausgewechselt werden, weil Ratten oft darauf urinieren. Weiter brauchen die Tiere Nage-, Beschäftigungs- und Klettermöglichkeiten (z. B. Leitern, Korkröhren, Äste, Ablaufrohre). Von Laufrädern für Ratten ist abzuraten. Oftmals wird der Schwanz davon total verkrümmt.

Als Einstreu ist Mais-Granulat oder Hanfstroh sehr gut geeignet. Beide sind staubfrei und geruchlos. Staubreiches Heu, Hobelspäne und andere Einstreumaterialien sind schlecht für die Atemwege der Ratten. Mit Heu können auch Parasiten eingeschleppt werden. Die Buddelkiste kann auch gut mit staubfreien Papierschnipseln aus dem Aktenvernichter gefüllt werden, die Kanten der Papierstreifen dürfen einfach nicht zu scharf sein.

Rattenheime müssen oft gereinigt werden. Da Ratten sehr empfindlich sind, dürfen keine anderen Chemikalien angewendet werden. Tücher und Papier sollten täglich ausgewechselt werden, denn durch den Urin werden Ammoniakdämpfe frei, welche die Schleimhäute in der empfindlichen Rattennase reizen. Alle 2 bis 3 Tage sollten mit einem Tuch oder Haushaltspapier und heissem Wasser, welches einen Schuss Tafelessig oder biologisches Reinigungsmittel enthalten darf, die Ebenen gereinigt werden. Ratten sind also bezüglich Reinigung sehr aufwendige Heimtiere, der Zeitaufwand ist nicht zu unterschätzen!

Fütterung

Ratten sind Allesfresser, das heisst, sie essen sowohl Früchte und Gemüse, aber auch tierische Nahrung (Insekten, Fleisch, Eier, etc.). Trotzdem muss auf eine korrekte Ernährungsweise geachtet werden. Da die Ratten über einen schnellen Stoffwechsel verfügen, muss stets **Körnerfutter als Grundnahrung** zur Verfügung gestellt werden. Man rechnet mit ungefähr 22 g Körnerfutter pro Ratte und Tag. Frisches Trinkwasser wird in offenen Tonschalen oder Trinkflaschen angeboten und täglich ausgewechselt.

Protein (Eiweiss) in der Nahrung ist wichtig für den Aufbau von Muskeln, Haut, Fell und die Hormon- und Blutbildung. Dafür eignen sich Sojaprodukte, angekeimte Getreidesprossen, Milchprodukte in geringem Masse, Fleisch und Eier. **Fett** braucht die Ratte für Energiegewinnung und als Energiespeicher. Dabei sollte jedoch auf eine limitierte Zuführung geachtet werden. Es eignen sich Nüsse, Milchprodukte wie Joghurt (nicht zu viel), Körner, Fleisch und Fisch. **Kohlenhydrate** sind die Hauptenergiequelle. Diese werden u. a. durch Körner, Brot (getrocknet, auch gut für das Abschleifen der Zähne, aber nicht zu viel wegen Salzgehalt), gekochte Kartoffeln, Pasta, Früchte und Milchprodukte (Joghurt) zugeführt. Auch Spurenelemente und Vitamine (Früchte und Gemüse) sind sehr wichtig. Bei einer ausgewogenen Ernährung muss nicht mit Vitaminpräparaten nachgeholfen

werden. Milchprodukte (Joghurt, Magerquark, milder Käse, Rahm) sollten in geringem Masse gefüttert werden, denn Ratten sind laktose-intolerant, sie können Milchzucker in grösseren Mengen nicht verdauen. Alternativ können laktosefreie Produkte verwendet werden, wie sie für die menschliche Ernährung von Personen mit Milchzucker-Intoleranz angeboten werden. Katzenmilch ist ebenfalls laktosearm und wäre darum geeignet.

Als tägliche Frischnahrung eignen sich gewaschene oder geschälte Früchte und Gemüse, je nach Sorte unbedingt gekocht. Beispiele für geeignete Früchte sind Kiwis, Bananen, Papayas, Granatäpfel, Litschis, Melonen, Äpfel, Birnen, Datteln, Kaktus- und andere Feigen, Sharon-Früchte, Kaki und Beeren. Beispiele für geeignete Gemüse sind Erbsen (gekocht), Bohnen (gekocht), Kartoffeln (nur gekocht), Sprossen (z. B. Soja, Alfa-Alfa, Weizenkeimlinge), Boccioni (gekocht), Blumenkohl (gekocht), Salat, Tomaten, Sellerie, Rettich, Karotten, Gurken, Endivien, Mais, Fenchel und Rindfleisch. Auch Kräuter wie Basilikum, Petersilie, Minze und Salbei nehmen Ratten gerne an. Das nicht verzehrte Frischfutter sollte täglich aus dem Käfig entfernt werden, damit es nicht zu schimmeln beginnt.

Achtung giftig oder gefährlich: Bärlauch, Zwiebeln, Knoblauch, (Avocado), Erdnussbutter (Erstickungsgefahr, Ratten können nicht erbrechen), Kohlensäurehaltige Getränke (Ratten können nicht rülpsen), altes Futter, grüne Bananen, rohe Kartoffeln, roher Kohl, rohe Artischocken und rohe Bohnen. Tomaten können zu Durchfall führen. Avocado ist beliebt, jedoch sehr fettig. Zudem enthalten Kern und Schale der Avocado Giftstoffe. Deswegen sollte besser komplett darauf verzichtet werden.

Übergewicht ist ein grosses Thema bei Ratten. Oft ist das genetisch bedingt. Übergewichtigen Ratten sollte man auf keinen Fall das Futter entziehen, denn sie brauchen ihre täglichen Nährstoffe und Vitamine, aber die Fettzufuhr muss vermindert werden. Mehr Auslauf und Bewegung unterstützt die Ratte beim Abnehmen. Jedoch sollte man in solcher Situation den Rat eines Tierarztes einholen.

Umgang

Tiere sind weder Spielzeug noch Kuschelware. Ratten sind sehr sensible Tiere und sollten entsprechend gehandhabt werden. Erste Schritte beim Kennenlernen sollen die neugierigen Ratten ruhig selber tun. Das Erkundungsverhalten der Ratten kann allerdings gefördert werden, wenn sie in der Hand auch gelegentlich ein Leckerli finden. Zeigt eine Ratte kaum mehr Scheu, kann man behutsam versuchen, sie ein erstes Mal zu berühren.

Niemals sollte eine Ratte am Schwanz angepackt werden. Sonst ist es möglich, dass der Schwanz bricht und die Haut abreisst. Die Ratte trägt schmerzhaft Verletzungen davon. Mit der Hand kann man von vorne unter die Brust und den Bauch gleiten und mit der anderen Hand von oben her leicht stützen; dann die Ratte sanft hochheben. Ratten haben es sehr gerne, wenn man einen weiten Pullover trägt. Sie finden darin Zuflucht. Durch den Ärmel können sie wie durch einen Tunnel in den Pulli kriechen. So darf man sich mit zunehmender Gewöhnung immer mehr vom Ratten-Domizil entfernen und die Tiere mit durch die Wohnung (nicht mit nach draussen!) tragen.



Das erste Kennenlernen sollte mit viel Geduld erfolgen. Erste Schritte sollte die Ratte selber tun.

Beschäftigung

Das Gehege sollte abwechslungsreich eingerichtet sein, mit vielen Kletter- und Nagemöglichkeiten. Damit keine Langweile aufkommt, muss die Einrichtung ab und zu geändert, respektive ersetzt werden. Das Futter kann man zur Beschäftigung im Gehege verstecken.

Zusätzlich zu einem grossen Gehege brauchen Ratten mindestens 1 bis 2 Stunden Auslauf pro Tag. Diesen kann man kreativ gestalten: Kartonschachteln, Holzkisten, Äste aus dem Wald, Backsteine, ausgediente Weinregale, Katzenkratzbäume, Plastikrohre aus dem Baumarkt, alte Schuhe, Buddelkisten, alte Bettwäsche, Schwimmbecken im Sommer. Während des Auslaufs sollten die Ratten gut überwacht sein. Unbedingt müssen Kabel, giftige Pflanzen (www.giftpflanzen.ch), Medikamente, Putzmittel, Alkohol, Tabak und weitere für die Ratten gefährliche Dinge entfernt werden, und sie sollten sich nicht hinter oder unter Möbeln verkriechen können. Auch für Ratten gefährliche Heimtiere wie Katzen und Hunde müssen weggesperrt werden.

Gesundheit

99 % aller Heimtierratten erkranken früher oder später an Atemwegserkrankungen, Herzproblemen, Diabetes (eher selten), schlecht heilenden Abszessen und insbesondere an Krebs. Meist werden sie nicht älter als zwei Jahre und sterben an Tumoren und Lungenentzündungen resp. müssen vom Tierarzt eingeschläfert werden, um ihnen Leiden zu ersparen. Auch Schlaganfälle sind häufig. Grund dafür ist die Herkunft der heutigen Heimtierratten: Sie stammen schlussendlich alle aus der Laborrattenzucht. Laborratten werden seit 1890 gezielt so gezüchtet, dass sie für bestimmte Krankheiten anfälliger sind, so zum Beispiel für Krebs. Diese Eigenschaften vererbten die Ratten von Generation zu Generation und gaben sie auch an ihre Heimtiernachkommen weiter. Leider sind seither auch Inzuchtschäden durch verantwortungslose Heimtierzucht häufig geworden. Die allermeisten Heimtierratten sterben heute nicht mehr eines natürlichen Todes, sondern durch Euthanasie. Folgende Punkte helfen bei der Beurteilung des Gesundheitszustandes:

- Ist das Fell glatt und glänzend?
- Verhält sich das Tier normal, ist es entsprechend der Tageszeit aktiv, frisst es?
- Kein Niessen und keine Atemgeräusche (Klickgeräusch beim Ein- oder Ausatmen)?
- Kein ständiges Kratzen?
- Keine rötlichen Ablagerungen um Nase und Augen?
- Keine kauernde Stellung mit deutlichem Buckel? Kein gesträubtes Fell? Keine Zuckungen, die über das Fell laufen?

Da Ratten oft unter Tumoren leiden, ist die Frage nach einer Operation meist unumgänglich. Je früher ein Tumor entdeckt und operiert wird, desto besser sind die Heilungschancen. So kann man der Ratte weitere glückliche Monate ermöglichen. Die Operation ist meist nicht besonders teuer. Oft ist es aber leider so, dass nach einiger Zeit ein neuer Tumor wächst und man so wieder von neuem entscheiden muss.



Ratte mit Tumor.

Ferien

Während der Ferien sollten die Ratten gut versorgt sein. Bereits vor dem Kauf sollte überlegt werden, wer im Falle einer Ferienabwesenheit bereit ist, sich täglich um die Ratten zu kümmern. Kinder ohne Aufsicht durch Erwachsene sind als Betreuungspersonen nicht geeignet. Man kümmert sich am besten schon Wochen im Voraus um eine Ferienbetreuung für die Tiere, denn erfahrungsgemäss sind Tierheime, Tierpensionen und Tiersitter während der Schulferienzeiten hoffungslos ausgebucht. «Rattensitter» müssen rechtzeitig (nicht erst am Abreisetag) über die einzelnen Tiere und deren Haltung instruiert werden. Gut wäre, der Rattensitter könnte die Tiere schon früh kennenlernen – und die Tiere ihn, zum Beispiel bei einem Probe-Rattensitting an einem Wochenende vor den Ferien. Die Betreuungsperson sollte die Ferienadresse oder zumindest die Handynummer sowie die Telefonnummer des Tierarztes aufschreiben und man sollte allenfalls einen Notgroschen für tierärztliche Notfälle zurücklassen.

Der Club der Rattenfreunde ist eine Sektion des Schweizer Tierschutz STS und vermittelt und empfiehlt gute Ferienplätze für Ratten: ferienplatz@rattenclub.ch

Kauf

In den meisten Tierheimen finden sich Ratten, die ein neues Zuhause suchen. Ebenso vermittelt der Club der Rattenfreunde Ratten an gute Lebensplätze. Der Schweizer Tierschutz STS empfiehlt, diesen Tieren eine neue Chance zu geben. Natürlich werden Ratten auch in Zoogeschäften oder von Privatzüchtern zum Kauf angeboten. Seriöse Züchter und Zoofachgeschäfte zeichnen sich durch eine artgerechte Tierhaltung und gute Beratung aus.

Fortpflanzung

Ratten werden schnell geschlechtsreif, innerhalb von fünf bis sechs Wochen. Im Alter von vier bis zwölf Monaten ist die Ratte am fruchtbarsten. Die Trächtigkeit dauert 21 bis 25 Tage. Die Ratte kann durchschnittlich vier bis zwölf Junge werfen, es können jedoch auch bis zu 20 sein. Darum müssen Heimtier-Ratten entweder in gleichgeschlechtlichen Gruppen gehalten werden oder die Männchen kastriert werden. Ansonsten explodiert die Zahl der Ratten innert weniger Monate!

Literatur

- Leitfaden zur optimalen Rattenhaltung (2006). Club der Rattenfreunde CH (Hrsg.), Reigoldswil
- Sabine Oechler (2008): Farbratten *Rattus norvegicus f. dom.*, Natur und Tier-Verlag GmbH, Münster

Links

- Gesetzliche Grundlagen: www.blv.admin.ch > Dokumentationen > Gesetzgebung > Tierschutz
- Vermittlung von Tierheimtieren: Club der Rattenfreunde, www.rattenclub.ch, beratung@rattenclub.ch, 078 670 33 31

Herausgeber und weitere Auskünfte:

Schweizer Tierschutz STS, Fachstelle Heimtiere, Dornacherstrasse 101, Postfach, 4018 Basel, Tel. 061 365 99 99, Fax 061 365 99 90, Postkonto 40-33680-3, sts@tierschutz.com, www.tierschutz.com

Dieses und weitere Merkblätter stehen unter www.tierschutz.com/publikationen/heimtiere zum Download bereit.